



Kommunale Daten - Diskussionspapier des Deutschen Städtetages

Der Hauptausschuss des Deutschen Städtetages (DST) hat sich am 29. Januar 2020 mit dem Thema der kommunalen Daten befasst und ein Diskussionspapier verabschiedet. Der DST hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass Daten das Fundament der digitalen Stadt sind. Die Stadtverwaltungen erheben, speichern und verarbeiten Daten. Und sie vernetzen die verschiedenen Datenbestände in urbanen Datenplattformen, um digitale Anwendungen und Services für die Bürgerinnen und Bürgern anzubieten. Dieses Potenzial muss genutzt werden, um die Lebensqualität der Menschen in den Städten zu steigern, Verwaltungsabläufe zu optimieren und neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Ziel ist, kommunale Daten schnell, einfach, sicher und anwendungsbezogen bereitzustellen. Dabei hat der Schutz persönlicher Daten oberste Priorität. Ein Element für den Schutz von Daten ist die IT-Sicherheit. Es ist sicherzustellen, dass staatlich erhobene Daten auch beim Staat bleiben.

Daten von Städten und Gemeinden sind somit Schatz und Herausforderung zugleich. Die Kommunalverwaltungen stellen sicher, dass sie die besonders sensiblen persönlichen Daten der Bürgerinnen und Bürger schützen. Das sind neben den klassischen Meldedaten auch Sozial- und Gesundheitsdaten. Daten aus anderen Aufgabenbereichen, aber auch den kommunalen Unternehmen und dem öffentlichen Straßenraum bieten das Potenzial für einen gesellschaftlichen Mehrwert. Diese Daten können integriert und systematisch verknüpft werden. Zum Beispiel können Daten zum Verkehrsfluss oder der Luftreinhaltung mit Sensoren erhoben und in digitalen Anwendungen unmittelbar bewertet werden mit dem Ziel, durch geänderte Ampelschaltungen den Verkehr flüssiger zu gestalten. Oder die Verfügbarkeit von Parkplätzen sensorgestützt erfasst wird, und Parksuchverkehre zu reduzieren. Diese Möglichkeiten machen das Leben in den Kommunen besser.

Auch der Bund hat die Förderwürdigkeit der Digitalisierung von Kommunen erkannt. Erforderlich ist nach Auffassung des DST aber eine klare Förderstruktur. Die bisher angelegten Förderprogramme stammen aus fünf Bundesministerien, hinzu kommen die Programme der Länder. Problematisch ist die fehlende Abstimmung. Weder die Städte noch der Bund selbst durchschauen den Förderdschungel. Die Programme müssen abgestimmt und miteinander verzahnt werden. Dabei geht es nicht nur um das Geld. Es braucht auch Koordination, damit offene Standards und der fachliche Wissenstransfer den Kommunen zu Gute kommen. Deshalb besteht die Bereitschaft, Standardisierungen auf Länder-, Bundes- oder europäischer Ebene anzuwenden.

Das Diskussionspapier zieht folgendes erstes Fazit:

„...im urbanen Datenraum gibt es eine wachsende Menge verschiedener Daten. Immer mehr Städte bauen deshalb urbane Datenplattformen auf. Bisher gibt es hierfür keinen übergeordneten Rahmen. Datenplattformen werden in den Städten bislang ohne hinreichende Koordination oder Unterstützung durch den Bund aufgebaut. Dies ist problematisch, denn Wissenstransfer und Standardisierung spielen eine zentrale Rolle. Offene Standards sind ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der Bereitstellung beziehungsweise Nutzung von kommunalen Daten. Unterstützung und gezielte Koordination können hier Inkompatibilitätsprobleme und einen Flickenteppich verhindern.

Gerade mit Daten, die nicht Berichts- oder Veröffentlichungspflichten unterliegen, verbinden sich für Städte außerdem neue Fragen. Auf diese Fragen müssen Antworten gefunden werden. Das weitere Vorgehen zu diesem Thema soll

1. *Kommunale Selbstverwaltung neu denken*

Unter dem Oberbegriff „Digitale Souveränität“ muss die Frage nach der kommunalen Selbstverwaltung in der heutigen Zeit neu diskutiert werden. Datensouveränität ist zentraler Baustein der Digitalen Souveränität. Kommunen müssen sich deshalb damit auseinandersetzen, wie sie mit Daten umgehen.

2. *Rollen in der Stadt klären*

In der vernetzten Stadt arbeiten verschiedene Akteure zusammen. Es ist abzusehen, dass Kommunen zukünftig mehr Datensätze in hochwertiger Qualität kostenlos zur Verfügung stellen müssen. Hier gilt es nicht nur eine Lösung dafür zu finden, wie Städte in die Lage versetzt werden, dieses Erfordernis zu erfüllen. Städte müssen vor allem selbst offene Daten nutzen und verwerten. Der Umgang mit offenen Daten ist verknüpft mit der Frage, welche Rolle Städte im Akteursfeld einnehmen. Wie gestalten städtische Akteure zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern, Wissenschaft und Wirtschaft die Stadt?

3. *Abläufe auf den Prüfstand stellen*

Einige Städte haben urbane Datenplattformen aufgebaut oder befinden sich in diesem Prozess. Mit Datenplattformen sollen Datensilos überwunden und städtische Prozesse intelligent verknüpft und damit optimiert werden. Bestehende Abläufe müssen auf den Prüfstand. Der systematische Umgang mit Daten erfordert dabei nicht nur Richtungsentscheidungen, sondern auch die Auseinandersetzung mit dem Rollenverständnis verschiedener Akteure in der Stadt.

4. *Künstliche Intelligenz angemessen einsetzen*

Schließlich gilt es, sich mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz eingehender auseinanderzusetzen. Der Einsatz von KI verspricht Effizienzgewinne und kann damit Antworten auf den sich verschärfenden Fachkräftemangel geben. Automatisierte Prozesse bergen aber auch Gefahren. Entscheidungen der öffentlichen Hand müssen nachvollziehbar und rechtlich einwandfrei sein. Beim Einsatz von KI darf es zudem keine Diskriminierung geben.

5. *Ethische Prinzipien definieren*

Die digitale Transformation ist kein Prozess um ihrer Selbstwillen. Der Prozess muss den Mensch in den Mittelpunkt stellen. Die am Menschen orientierte Digitalisierung muss dabei ethischen Prinzipien folgen. Deshalb muss ein Diskurs darüber stattfinden, welche ethischen Prinzipien Städte ihrem Handeln voranstellen.

Diese Fragen sollen in den Arbeitszusammenhängen des Deutschen Städtetages eingehender diskutiert werden, um daraus Forderungen abzuleiten und fundierte Positionen zu formulieren...“

Das Diskussionspapier steht zum Download bereit unter

<http://www.staedtetag.de/publikationen/materialien/091533/index.html>

li-ru